

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Führer durch Konstanz und seine Umgebung

Konstanz, [s.a.]

Geschichtliche Skizze von Konstanz

[urn:nbn:de:bsz:31-247742](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-247742)

schmeckendsten. Der gleichen Gattung gehört der Gangfisch (*Coregonus exiguus* Klz. = *Coregonus macropthalmus* Nüsslin) an, der im Winter gefangen, geräuchert und zum Versandt gebracht wird.

Die Flora ist eine ungewöhnlich reichhaltige (sie weist alpine (kleiner rothblühender Steinbrech, *Saxifraga oppositifolia* L.), subalpine, sowie in stattlicher Auswahl Kiefern- und Torsfpflanzen auf (kleine Frühlingsenziane *Gentiana verna*, Mehlprimel *Primula farinosa* u. a. m.).



Geschichtliche Skizze von Konstanz.

Seit der Rheingletscher, der dereinst das ganze Becken überreist hatte, zurückgeschmolzen ist und See und Land sich ungefähr so vertheilt haben, wie sie sich jetzt umgrenzen, ist flora und fauna der heutigen ähnlich geworden. In den tertiären Kalkschiefern Oehningens (bei Wangen) fanden sich Feigenbäume, Lorbeer und Sumpfcypressen, riesige Salamander und Frösche, Pfeifhasen und Schildkröten, um Konstanz Mastodonten, Palmen und Cycadeen und längst ausgestorbene Muscheln versteinert vor, die Spuren Renthier jagender Menschen im Kesslerloch bei Thayngen und bei Schuffenried. Es begegnet uns aus der Zeit, nachdem das Ken schon in die Alpen zurückgewichen sein mußte, die Reste der Pfahlbauten bewohnenden Vorfahren. Vindelicier, Rätlier und Helvetier saßen sodann am See. Wir sehen in Konstanz um das Münster herum den ganzen Boden durchsetzt mit Resten von römischen Mauern, Ziegeln, Geräthen, und ringsum Grabstätten und Waffen der römerverdrängenden Alemanen.

Die Chronisten Schultheiß und Mangold bezeichnen Constantius Chlorus als Gründer der Stadt, nachdem schon Drusus Germanicus eine Burg im Rhein erbaut hatte. 511 soll der heilige Friedolin hier eine christliche Stätte errichtet haben. Zwischen 550 und 570 ward Konstanz Bischofsitz. Seit 1527 residirten die Bischöfe in Meersburg, weil sie Konstanz wegen der Reformationsbewegungen verließen. 1185 ward hier der Konstanzer Friede geschlossen zwischen Friedrich Barbarossa und den Lombarden. Im Mittelalter war Konstanz eine angesehenere freie Reichsstadt bis 1548; 990 werden schon Münze, Gewicht und sein Markt rühmlich erwähnt. 1212 entschied die Stadt das Geschick des deutschen Reichs, indem sie Friedrich II. ihre Thore öffnete und Otto IV. ausschloß.

Bei dem berühmten Konstanzer Concil, von 1414—1418, waren außer Kaiser Sigismund und Papst Johann XXIII. 26 Fürsten, 140 Grafen, mehr als 20 Kardinäle, 7 Patriarchen

chen, 20 Erzbischöfe, 90 Bischöfe, 600 Prälaten und Doktoren, gegen 4000 Priester anwesend. Johannes Hus und Hieronymus von Prag wurden verbrannt, das Papstschisma beigelegt. 1417 fand die Belehnung des Burggrafen von Nürnberg, Friedrich von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg statt. Konstanz erhielt verschiedene Freiheiten und die Landgrafschaft im Thurgau, die sodann im Schwabenkrieg (1499) wieder verloren ging.

Die Reformation, für die der Patrizier Ambrosius Blarer in Schwaben wirkte, faßte in Konstanz festen Fuß. Die Stadt war zum Schmalkaldischen Bund getreten. 1548 rückte ohne Abgabe spanisch Soldvolf vor Konstanz, wurde heldenhaft zurückgeworfen, aber die Stadt mußte, von Innen gezwungen, doch das Interim annehmen und kam an Oesterreich. 1633 schlugen die Konstanzer ebenso heldenmüthig die schwedische Belagerung ab.

In Folge des Presburger Friedens gelangte Konstanz 1806 an Baden. 1827 wurde das Bisthum nach Freiburg i. B. als Erzbisthum verlegt. Der letzte Bisthumsverweser Joh. Heinr. Frhr. von Wessenberg starb 1860 nach einer freisinnigen und segensreichen Wirksamkeit.

Unter Baden entwickelte sich Konstanz ansehnlich. Durch Mangel an Verkehrswegen und widrige Geschicke war es eine stille Stadt von 5000 Einwohnern geworden. Nun auf mehr als das Dreifache wieder gewachsen, blühen das Gemeinleben, Handel und Gewerbe auf, die Stadt hat sich verschönert, dehnt sich aus und bietet mehr, als viele größere Städte. Im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts fielen die Festungsmauern, die Wälle und Gräben und viele Thürme und Thore. Seit Zuführung der Eisenbahnen (1863 von Basel, 1871 von Romanshorn und 1875 von Winterthur her) bringt jedes Jahr eine Menge willkommener Gäste, die seit Eröffnung der Schwarzwaldbahn und neuerdings der Arlbergbahn immer mehr sich vergrößert.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden weilen alljährlich einige Monate auf der benachbarten Insel Mainau, von wo aus sie die Stadt häufig besuchen. Kaiser Wilhelm I., der Konstanz schon 1856 besucht hatte, kehrte 1871 wieder und besuchte es seitdem bis zu seinem Tode regelmäßig anlässlich seines alljährlichen Aufenthaltes auf der Mainau. Friedrich III. war als Kronprinz 1885, Wilhelm II. 1877 und als Kaiser 1888 hier. (Näheres in der „Geschichte der Stadt Konstanz“ von J. Laible.)

Sehenswürdigkeiten

(Bei beschränkter Zeit: Münster, Kaufhaus, Kanzleigebäude und Rosgarten-Museum).

Ein Gang, der die hervorragenderen Sehenswürdigkeiten umfaßt, führt vom Bahnhof oder vom Hafen zum Kaufhaus, von da zum Kriegerdenkmal auf der Markt-